

leise aus dem Dorf den Hohlweg heraufgekommen und stehen nun hinter dem Höhenrande, 300 m hinter dem Schützengraben. Eiligst wird ausgeteilt: Gemüsekonserven, Nudeln oder Reis mit Rindfleisch, Erbsen mit Speck; dann auf den Mann  $\frac{1}{3}$  Kommissbrot, ein Becher warmen Kaffees, und verschwunden sind sie wieder. Zuweilen gibt es Extrahappen. Die Feldküche hat ein Schwein geschlachtet. Das geschieht jetzt fast jeden zweiten Tag. Da gibt es Sticksfleisch, frische Leber- und Blutwurst, Wurstsuppe. Dann strahlt das Gesicht des hungrigen Soldaten! Oder sie haben in einem Keller 5000 Stück Kalkeier gefunden, haben ein Nest französischen Dfleiches ausgenommen oder von der Bagage Speck oder gekochten Schinken empfangen. Das sind Festtage! Jetzt wird im Graben gemächlich gegessen; denn vor 7 Uhr regt sich selten etwas.

Endlich bricht der Nebel. Pfui, pfui! da kommen die blauen Bohnen! Klack, klack! schlagen sie ein. Sie stören uns nicht. Erst laßt die Kerle aus ihren Deckungen hervorkommen; aber dazu sind sie zu feige. Aber mit einem Male Uiii—, da kommen die Granaten geflogen. Jetzt wird's Ernst! „Posten, wohin gehen sie?“ — „In die vier Bäume halblinks hinter uns!“ Dahin schießen sie schon seit drei Tagen. Vielleicht vermuten sie dort einen Beobachtungsstand. Plötzlich spricht die Erde, und dicht über dem Graben sausen die Zuckerrhüte. Sie gelten der Artillerie hinter uns. Wie mancher brave Kanonier hat da schon sein Leben lassen müssen. Doch bald gehen sie wieder höher und bestreichen den Hohlweg. Dort vermuten sie unsere Reserven<sup>10</sup> und Ablösungen<sup>11</sup>. Erst neulich schlug solch ein Ding als erster Gruß in eine Kolonne Ersatzmannschaften, die frisch von der Heimat kamen, tötete 12 und verwundete 20. Jetzt zielen sie wieder dauernd halbrechts auf den Dughäusen. Der muß ihnen besonders am Herzen liegen, denn Hunderte von Schüssen haben sie ihm im Laufe der Woche schon zugebracht. Ob sie meinen, es sei eine Artilleriedeckung? — Jetzt wird es ernster! Die Erde hebt — ein Knall — wir werden von Sehm fast zugedeckt. „Die Schwarzen kommen, Herr Feldwebel!“ meldete der Posten. Da schlagen sie auch schon vorn und hinten ein, die schweren Granaten der 15 cm-Artillerie der Franzosen. Und wo die in den Graben hauen, da ist alles verloren. Wie mancher Musketier ist da schon geblieben! Und ängstlich schlägt jedes Herz, atemlos lauscht jeder.

Endlich ist es vorüber. Gegen 1 Uhr machen die Franzosen Feuerpause; so ist es fast jeden Tag. Sie scheinen bis 3 Uhr Mittag zu essen. Da wird es sachte bei uns lebendig. Köpfe zeigen sich vorsichtig, und jeder genießt von der warmen Herbstsonne, so viel er erwischen kann. Ein geschickter Mann schneidet Holz ganz klein, ein Löchlein wird ausgehöhlt, 3 Mann verteilen den wenigen blauen Rauch mit der Mütze, und nun werden die Reste des Morgenmahles warm gemacht, Konserven gewärmt oder gekocht, was gerade zur Stelle ist, — bis plötzlich gegen 3 Uhr die Kanonade wieder beginnt. Nun werden die Minuten gezählt. Nach  $\frac{1}{2}$  8 Uhr abends schießen sie ja nicht mehr, dann ist es dunkel. Allmählich gewöhnt man sich an den Spektakel. Sicher